

Parteiversammlung mit Heinz Adameck

Mitglieder der Partei- und Staatsführung werteten an der Sektion Journalistik 10. Tagung des ZK der SED aus

(UZ-Korr.) Im Rahmen der regelmäßigen Auswertung der Plenartagungen des Zentralkomitees in der Parteioorganisation der Sektion Journalistik durch Mitglieder des ZK sprach am vergangenen Donnerstag auf einer Mitgliederversammlung der Parteioorganisation der Sektion Journalistik das Mitglied des ZK und Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen beim Ministerrat der DDR, Genosse Heinz Adameck. Es war die dritte Veranstaltung an der Sektion innerhalb einer Woche, in der Mitglieder der Partei- und Staatsführung aktuelle Fragen der Politik von Partei und Regierung erläuterten. Nachdem bereits am Montag zuvor (siehe UZ Nr. 38) Genosse Klaus Hüppke, stellvertretender Minister für Kultur, Fragen der kulturellen Entwicklung in der DDR behandelt hatte, befaßte sich am Dienstag zuvor Genosse Günther Bobach, Mitglied der Anlaufkommission beim Politbüro des ZK, vor den 700 Direktstudenten der Sektion mit Problemen der Wirtschaftspolitik über Partei nach dem 10. Plenum. Schwerpunkt des Referates des Genossen Heinz Adameck vor den über 400 Mitgliedern der SED-Parteioorganisation der Journalisten waren Fragen der ideologischen Arbeit.

Im Mittelpunkt standen dabei die ideologischen Aufgaben, die sich aus den Hauptereignissen und aus den Hauptprozessen der internationalen Politik der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit ergeben sowie ideologische Aspekte der inneren gesellschaftlichen Entwicklung der DDR als Glied der sozialistischen Staatengemeinschaft. Genosse Adameck hob besonders die konsequente Entspannungspolitik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten als echte revolutionäre Politik, die echte revolutionäre Veränderungen in der Welt schafft, hervor. Genosse Günther Bobach hatte in der obligatorischen Vortragsreihe der Sektion über Grundfragen der Politik sowohl einige Fragen der Gesamtproblematik der ökonomischen Politik der Partei als insbesondere auch das auf der 10. ZK-Tagung beschlossene Wohnungsbauprogramm erläutert. Nachdem beide Referenten im letzten Abschnitt ihrer Ausführungen konkrete Schlußfolgerungen für die Aufgaben der Journalisten entwickelt hatten, beantworteten sie im zweiten Teil der Veranstaltung eine Fülle von Fragen der Studenten und Wissenschaftler.

Für die Universitätsjugend Ansporn zu neuen Initiativen

Ehrenurkunden des ZK der SED für verdienstvolle Weltfestspielteilnehmer der Universität

(UZ) Noch einmal Festivalstimmung herrschte in der vergangenen Woche, als die FDJ-Kreisleitung verdiente FDJ-Mitglieder zu einer abschließenden Auswertung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin eingeladen hatte. Im Namen des Festivalkomitees der Karl-Marx-Universität dankte dessen Vorsitzender, der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Prof. Dr. Horst Richter, allen Jugendfreunden für ihre vielfältigen Initiativen vor, während und nach den Weltfestspielen, für ihre Einsatzfreude am 3. August, dem "Tag wie in Berlin", als die Karl-Marx-Universität und die Leipziger Jugend Gastgeber der Weltjugend waren, und für die Leistungen beim diesjährigen Studentensommer. Er schätzte ein, daß beim Festivalaufgebot und während der Tage in Berlin große Fortschritte in der klassenmäßigen Erziehung der studentischen Jugend erzielt wurden. Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung gab Anregungen, wie der Elan dieses Sommers für die weitere Arbeit genutzt werden kann. So sollen zum Beispiel die jährlichen Karl-Marx-Kolloquien während der Studententage dazu dienen, hervorragende studentische Leistungen zur Diskussion zu stellen und höchstmögliche Studienergebnisse zu erzielen. Prof. Dr. Horst Richter beglückwünschte alle eingeladenen Jugendfreunde zu ihrer erfolgreichen Arbeit und verlas Schreiben des SED-Betriebsleitung an die Parteiorganisatoren der beiden 500er Blöcke, Horst Mütschard und Siegfried Hegebarth. Gemeinsam mit dem 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Ute Harnapp,

trug anschließend der Rektor, Prof. Dr. Gerhard Winkler, folgende verdiente FDJ-Funktionäre in das Ehrenbuch der Freien Deutschen Jugend der Karl-Marx-Universität ein: Dr. Klaus Schesch, Blockleiter der 1. Welle, Siegfried Wolff, Blockleiter der 2. Welle, Dr. Dieter Ströbel, Christian Anders, Günter Schmidt. Diese Genossen erhielten gleichzeitig eine Ehrenurkunde des ZK der SED in Anerkennung und Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen vor und während des Festivals, unterzeichnet vom Ersten Sekretär Erich Honecker. Die FDJ-Kreisleitung dankte allen Genossen der SED-Kreisorganisation und besonders den Genossen der SED-Kreisleitung für die Unterstützung, die sie den Jugendfreunden gewährten. Der Vorsitzende der Kommission Jugend und Sport der SED-Kreisleitung, Claus Muehler, wurde mit der Arthur-Bedter-Medaille in Silber ausgezeichnet. Mit der Arthur-Bedter-Medaille in Bronze wurden Rainer Bromme und Dieter Schönvoigt geehrt. Achtmal konnte der Titel "Jungaktivist" an folgende FDJ-Mitglieder der Kreisorganisation übergeben werden, die hervorragende Leistungen im diesjährigen Studentensommer vollbrachten: Martina Pletrusky, Klaus-Hendryk Kasper, Ulrich Dieter, Frank Weidmüller, Martina Schillner, Ursula Haupt, Ulrike Sand und Henrik Sadovskij. Weitere Jugendfreunde, darunter auch der Stützklub der Sektion Rechtswissenschaft, der in Berlin und auch in Leipzig für Festivalstimmung sorgte, erhielten zum Dank die Festivalmedaille, Geldprämien oder Buchgeschenke.

2000 Studenten des 1. Studienjahres sind bereits seit vier Wochen an unserer Universität. Vier Wochen, angefüllt mit Eindrücken, Problemen, Fragen. Da ist die Seminargruppe, aus der möglichst schnell ein Kollektiv werden soll. Da sind die Anforderungen des Studiums.

UZ-Diskussion ums 1. Studienjahr

die sich doch wesentlich von der erweiterten Oberschule unterscheiden. Und nicht zuletzt das Leben in Wohnheimen, für viele ungewohnt, und da sind auch die Möglichkeiten, die eine Stadt wie Leipzig für das geistig-kulturelle Leben bietet. Wird schon jeder Student, jede Seminargruppe mit all diesen Problemen fertig? Arbeiten FDJ und Partei in den Seminargruppen schon aktiv? Wie unterstützen die Seminargruppenbetreuer und auch

Antworten und Meinungen aus den Sektionen

die Studenten höherer Studienjahre die Anfänger? Über diese Fragen will "UZ" in den nächsten Wochen mit Ihren Lesern diskutieren, erwartet Zuschriften der Jungen, der Erfahrenen, von Wissenschaftlern, Partei- und FDJ-Funktionären.

Seminargruppe DP 104, Sektion Physik: Mit der Methodik des Studiums, Vorlesungen und Seminaren, kommen wir zurecht. Wir brauchen aber mehr Zeit für das Studium als vorgesehen. Unterstützung erhalten wir durch die Seminargruppe. In der zwei Studiengruppen zusammenarbeiten. Das Vorbereitungs-

material zum Studium müßte neben den Physikaufgaben auch Mathematikaufgaben beinhalten. Die Sektion selbst müßte mehr literarisch sein, speziell in Mathematik.

Gottwald, Thomas; Metzner, Volkmar; Gruber, Ulrich; Krahnspuhl, Hannes; Linsberg, Hans-Jürgen; Oehler, Klaus - SG DP 106: Wir wissen vor allem noch nicht, wie man effektiv und schnell arbeiten kann. Man vertieft sich zu viel Zeit. Es wird an der Uni mehr vorausgesetzt als an der EOS behandelt wurde. Das ist auch ein Grund dafür, daß es eine große

methodische Umstellung auf die Lehrformen Vorlesung und Seminar gibt.

Ursula Rodeck, 1. StJ, Medizin: Der Unterschied zur Oberschule ist doch sehr groß. In der Vorlesung hat man schon einmal Probleme und möchte gleich fragen. Doch man muß warten bis zum nächsten Seminar und in dieser Zeit geht doch einiges unter. Gut ist, daß uns die Professoren ständig anbieten, bei Problemen zu ihnen zu kommen oder den Kontakt mit den Assistenten aufzunehmen. Was noch zu den Anfangsschwierigkeiten gehört, ist, daß wir jetzt erst erfahren, was alles für das Studium

noch gebraucht wird. Nehmen wir nur die weißen Kittel für Anatomie. Danach hätten wir uns schon längst ansehen können, denn in Leipzig sind sie nur schwer zu bekommen.

Oberarzt, Dr. Krenz, Sekretär der Studienjahreskommission, I.S.J., Bereich Medizin: Das Studienjahr ist ganz normal angefallen. Schwierigkeiten bringt natürlich die hohe Zahl der Studenten (570) mit sich, speziell in der Anatomie. Eine Reihe von Fächern mußten geteilt und gedrillt werden. Ein Rat für effektives Studium: es sollte in drei Etappen erfolgen. Erstens, in kleinen Rufen die täglichen Vorlesungen überarbeiten, sich über Unklarheiten in der Studiengruppe austauschen. Zweitens, im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Seminare Kapitel zusammenfassen. Drittens, das Erkennen von größeren Zusammenhängen, das Zusammenfassen von Teilspekten zu den Leistungskontrollen.



DIESES MODERNE MELKKARUSSELL mit 40 Standplätzen dient der industriemäßigen Milcherzeugung.

Leipzig - Riga - Elsterwerda

Ein Beispiel sozialistischer ökonomischer Integration

(UZ) Fortschritte, Probleme und Entwicklungstendenzen bei der industriemäßigen Milchgewinnung standen auf dem Programm einer internationalen wissenschaftlichen Tagung, die in der vergangenen Woche an der Sektion Tierproduktion / Veterinärmedizin stattfand. In den Referaten, in der Diskussion und auch in den vielen persönlichen Gesprächen ging es immer wieder um die Frage, wie Wissenschaft und Praxis mit größtem Nutzen zusammenarbeiten können.

Prof. Thum: Unsere Zusammenarbeit ist schrittweise gewachsen, von der Erarbeitung der Aufgabenstellung bis hin zur gemeinsamen Erprobung der Ergebnisse in den Praxisbetrieben der Landwirtschaft. Durch den engen Kontakt zum Rigger Konstruktionsbüro gelingt es uns auch immer besser, die Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft auszunutzen. Wir machen bereits die Studenten unserer Sektion in der Lehre und Ausbildung mit dieser lebendigen Zusammenarbeit vertraut.

Dr. Laur: Über die engen Beziehungen zum Kombinat Impuls haben wir in Riga auch Kontakt zur Karl-Marx-Universität bekommen. Unser Konstruktionsbüro und die Konstrukteure aus Elsterwerda entwickelten gemeinsam zwei große Melkanlagen. Dazu war auch viel Forschungsarbeit notwendig. Jetzt arbeiten wir gemeinsam an Versuchen zur automatischen Nachmelkung.

Dr. Wehowsky: Ein wesentliches Kriterium für die Qualität



GENOSSE DR. LAUR vom Rigger Konstruktionsbüro.



FACHLEUTE UNTER SICH - angeregter Meinungstreit vereinte Wissenschaftler und Praktiker aus dem In- und Ausland.

Hier in Leipzig trafen sich auch alte Bekannte wieder - sowjetische Genossen vom Staatlichen Spezial-Konstruktionsbüro des Maschinenkomplexes für Rindermilch in Riga, Techniker und Ingenieure des VEB Kombinat Impuls Elsterwerda und Wissenschaftler der Sektion Tierproduktion / Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität. Diese drei Partner arbeiten seit Jahren zusammen an der Konstruktion großer, moderner Melkanlagen.

UZ fragte Prof. Dr. Thum und Dr. Wehowsky vom Fachbereich Technologie der Sektion Tierproduktion / Veterinärmedizin, Dr. Laur aus Riga, Chefkonstrukteur Impuls vom VEB Kombinat Impuls und Dr. Frommhold der Sektion des Kombimates nach der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen den Fachleuten aus der Sowjetunion und der DDR.

Dr. Frommhold: Seit sieben Jahren arbeiten Angehörige des Kombimates und der Fachgruppe Maschinen und Anlagen der Sektion Tierproduktion / Veterinärmedizin in einem Raum an der Lösung gemeinsamer Aufgaben. Acht bis zehn Wissenschaftler und Techniker des Kombimates sind als ständige Mitarbeiter hier in Leipzig tätig und halten die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis aufrecht.

Ing. Griest: In den letzten Jahren hat sich der Prozeß der Integration immer mehr beschleunigt, so daß wir die Kapazitäten der Sowjetwissenschaft und der DDR-Wissenschaft für die Entwicklung unserer hochproduktiven Anlagen ausnutzen und jetzt kurz davor stehen, die ersten Ergebnisse in der Praxis zu erproben und schnell produktionswirksam für die landwirtschaftlichen Großbetriebe zu machen.

wissenschaftlicher Arbeit ist es, den besten Ausgangspunkt zu finden. Deshalb haben wir bei der gemeinsamen Arbeit und auf wissenschaftlichen Symposien wie auch auf der heutigen Tagung die beste Gelegenheit, Erfahrungen und Erkenntnisse mit den Praxispartnern und den sowjetischen Genossen auszutauschen.

Prof. Thum: Die heutige Tagung ist eine Art Bestandsaufnahme für uns, was wir bisher bei der industriemäßigen Milchgewinnung erreicht haben und welche Möglichkeiten es für die Zukunft gibt. Dazu ist es notwendig, daß sich Forschung und Produktion immer mehr durchdringen und die Erkenntnisse unserer sozialistischen Bruderländer einfließen, so, wie es hier bereits praktiziert wird.

Erfahrungen Erkenntnisse Ergebnisse

Aus Abschlußarbeiten an der Kreisschule für Marxismus-Leninismus

Genossin Margit Neumann, APO Sprachmittler:

Die APO-Leitung Sprachmittler beauftragte 14 Genossen unserer Parteigruppe mit der Arbeit als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr. Es war gut und richtig, Genossen des 4. Studienjahres in dieser Form an der ideologischen Erziehung unserer FDJler zu beteiligen. Günstig wirkte sich die Vergabe von Parteiaufträgen aus, die - notwendige und vernünftige, einzuhaltende Forderungen stellten; - in wichtige zentrale Aufgaben eingebettet waren und dem einzelnen Genossen auch in ihrem großen Zusammenhang klar wurden; - eindeutig formuliert und abzurechnen waren; - dem Genossen einen selbständigen Verantwortungsbereich zuwiesen und so seine Entscheidungsfreude und seine Tatkraft schulen halfen; - nicht nur einen Genossen an der Bewältigung seiner Aufgabe wachsen ließen, sondern das gesamte Kollektiv, dem er angehört, durch gemeinsame Beratung, gegenseitige Kritik und Hilfe.

Unsere Parteiaufträge eigneten sich gut, die individuelle Aktivität wie auch die kritische Auseinandersetzung in der Parteigruppe und damit den Zusammenhalt und die Arbeitsfähigkeit des Kollektivs zu fördern. Jeder einzelne trug die Verantwortung für seinen Zirkel; die Parteigruppe als Ganzes hatte zu sorgen, daß jedes ihrer Mitglieder seiner Verantwortung auch gerecht wurde, daß bei Krankheit oder Dolmetschereinsatz eines Zirkelleiters rechtzeitig ein Stellvertreter einspringen konnte. Bereitet selbst solche im Grunde unkomplizierten Dinge anfangs noch Schwierigkeiten, so nahmen die Einsatzbereitschaft und das Verantwortungsgefühl der meisten Genossen im Laufe des Studienjahres spürbar zu. Es war eine Freude zu sehen, wie sonst recht stille und zurückhaltende Genossen sich engagierte.

Genosse Dr. Hans Bachmann, Grundorganisation Bereich Medizin, APO Fachbereich Neurologie-Psychiatrie:

Die APO-Leitung gab die Ausarbeitung von Diskussionsgrundlagen für die Mitgliederversammlung als Parteiauftrag an Genossen, die nicht unbedingt Leitungsmittler sein mußten. Bewährt hat es sich dabei, daß diese Diskussionsgrundlagen weniger den Charakter von Referaten hatten, sondern vorwiegend den Charakter von - natürlich prinzipielle Gesichtspunkte enthaltenden - Einleitungen der Diskussion aktueller politischer Ereignisse und ideologischer Grundthemen, den Charakter von "Denkanstößen", Gradmesser des Wertes einer solchen Diskussionsgrundlage ist, inwieweit sie tatsächliche Argumentationsgrundlagen ist, zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregt und sich in der ideologischen Massenarbeit in den Arbeitskollektiven und Gewerkschaftsgruppen bewährt.

Genosse Günter Winke, Grundorganisation Pädagogik/Psychologie:

Unsere Parteigruppe orientierte darauf, den Kontakt mit den Studierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen zu verstärken und die vielfältigen Formen des Gesprächs gezielter für die erzieherische Einflußnahme zu nutzen, so z. B. bei der Vorbereitung auf ein Seminarreferat, bei den Auswertungsgesprächen mit Seminargruppenvertretern am Ende eines Lehrveranstaltungszyklus, bei der Einschätzung der Studienleistungen, bei Konsultationen in Vorbereitung auf Prüfungen, zu Problemen der anzufertigenden Belege oder Diplomarbeiten, bei der Anfertigung von Leistungsschau-Exponaten, bei Besuchen im Praktikum, bei der Teilnahme an FDJ-Versammlungen der Seminargruppe, bei Ausdrücken im Erzieherkollektiv, in persönlichen Gesprächen mit einzelnen Studenten zu bestimmten individuellen Problemen u. a. m. Die Parteigruppe nahm ständig Einfluß darauf, daß jeder in der Lehre tätige Genosse seine Verantwortung für die klassenmäßige Erziehung klar erkennt und voll wahrnimmt.